





Nov. 270  
A-20

20 Leichpredigten

mit dem Namen

Christi eingeweiht

In C  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16





Das mit dem  
Vollkommenen Himmel = Leben

Seelig vertauschte

Halbe Leben

Dieser mühseligen Welt/

Bei Höchst-schmerzlichem Eintritt

Des

Hoch-wohlgebohrnen Herrn/

Herrn

Georg Johann

von Alvensleben/

Seiner Ehr-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg  
in Dero Markogthum Magdeburg weiland Hoch-  
ansehnlichen Ober-Steuer-Directoris und

Land-Raths/

Auff Erleben/ Eichenbardeleben/ Rogas/ Salbe/ Sinau / 2c. 2c.

Erb-Herrn/

Denen Hinterbliebenen Höhen Angehörigen/

So dann

Durch Ihm selbst zu einigem Troste

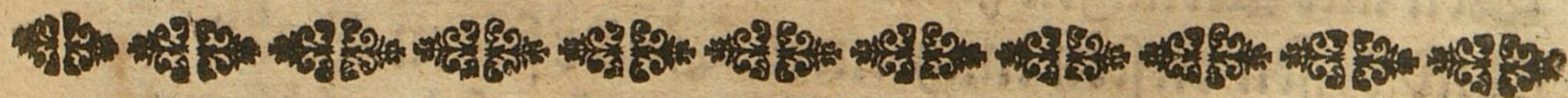
fürgestellt

Von

FRANCISCO AUTORE BOELI,

Von Eichenbardeleben/

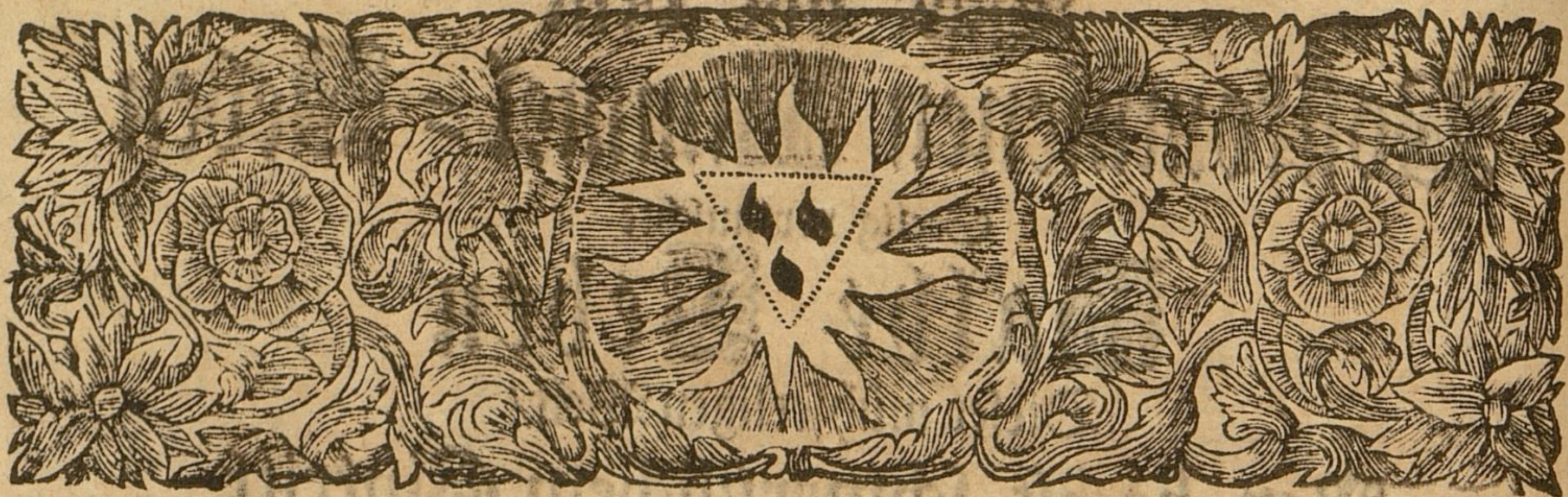
Der H. Schrift Besessenen.



M A G D E B U R G/

Gedruckt bey Joh. Daniel Müllern/ Königl. privil. Buchdr. 1700.





**E**in Rathe / mein Patron, mein Hoffen  
ist dahin /  
Und findet in die Gruft mit dem von Albens-  
leben!

Es ist euch ikt vergönnt das Wasser herzugeben /  
Wo ihr nur je gehägt / ihr Augen! Trüber Sinn /  
Bib deinem Kummer Raum / und laß seyn ausgeschüttet /  
Was deine stille Ruh mit solcher Macht zerrüttet.

Und muß mein schlechter Vers gleich sonst beschäm't stehn /  
Wenn Andere allhier viel bess're Opfer bringen /  
So steht doch Klagen frey; Denn käme ich im Singen  
Nuch gleich den Schwänen bey / wenn sie so künstlich dreh'n  
Den süßen Todes-Schall: so würde diß nicht reichen /  
Von meinem Leyde bloß zu geben dunkle Zeichen.

Mein Rathe ist dahin / dem ich mein höchstes Wohl /  
Das **W D Z** mir in der Lauff hat lassen widerfahren /  
Mit zuzuschreiben hab; der meinen jungen Jahren  
Zur Zucht war fürgestellt; Von dem ich sprach: Er soll /  
Wenn Eltern/Gönner/Freund nicht weiter können raten /  
Am allerlehten noch mir Vaters-Treu erstatten.

Nun aber ist Er hin! Es stirbet mein Patron;  
Der Schatten-reiche Baum / worunter ich geböhren /  
Den alle Meinigen zum Schutze außerköhren /  
Und dessen Nesten mich/mein Vater seinen Sohn /  
In Hoffnung daß Er mich dereinsten solt erhöhen /  
Vorlängsten anvertraut / der muß zu Grunde gehen!



Wo ist mein Hoffen aus / so fällt der grosse Stab /  
Worauß ich mich gelehnt / ganz unvermuthet nieder !  
Wer giebet mir den Herrn von Allbensleben wieder ?  
Wo hast du meinen Trost / du tündel-schwarzes Grab ?  
Ich heße deinen Staub mit hundert tausend Thränen /  
Und will allzeit an dich zu denken mich gewöhnen.

Doch der Wohlseelige genießt der süßen Ruh /  
Darinn die Seraphim sich ewiglich vergnügen /  
Woraus die Sterblichen auch mit den stärcksten Zügen  
Ihn nicht zurück zu ziehn vermögen ; Drum hiezu  
Mein Glaub und Christenthum mich also heisset sprechen :  
Wer kan / wer will / wer soll des **HERREN** Willen  
brechen ?

Diß Leben / ist's kein Tod / so bleibt's doch ausgemacht /  
Daß es mit Rechte nur ein Halbes Leben heisset ;  
Ob gleich diß noch zu viel / wenn / wie diß Band zerreißet  
Oft in dem ersten Schurz / wird eigentlich bedacht ;  
Daß ich es nicht erwehn / wie wir die Zeit hinbringen /  
So lang die Stimmen noch uns Wiegen-Lieder singen.  
Und werden ferner denn von unsrer Lebens-Zeit /  
Und von dem Tage-Licht / die Nächte abgezogen /  
Die ohne Regung meist im Schlasse sind verflogen :  
So bleibt im Nest / nachdem das Alter steigt heut /  
Von sechzig dreyßig nur / von dreyßig funffzehn Jahre /  
Und liegt so dann ein Greiß als Jüngling auff der Bahre.

Noch wird das Wenigste für uns recht angewandt  
Von diesem Wenigen / was uns hie möchte bleiben.  
Drum ließ auch jener bloß die sieben Jahre schreiben  
Auff seinen Grabe-Stein / die Ihm / nachdem sein Stand  
Der Staats-Last war befreyt / auff seinem Gut verfloßen.  
Die hätte er gelebt / vom andern nichts genossen.

Diß



Dies Halbe Leben hat durch einen sanfften Tod  
Nunmehr geendiget der Herr von Alvensleben ;  
Er lebt ikt gantz und gar. Wer kan genug erheben  
Der Seelen Seeligkeit? Nun rühret Ihn keine Noth ;  
Trotz/ daß die Krankheit ikt Ihm Todes-Posten sende ;  
Er ist/ Er lebt\* gesund/ und solches ohne Ende. <sup>Alvens per</sup>  
<sup>Anagr.</sup>  
<sup>Valens.</sup>

Wenn dannenhero diß zu grossem Trost gereicht  
Den Hinterbliebenen/ somuß ich wohl desgleichen  
Den so bewandter Sach des Himmels Schickung zweichen.  
Es giebet denn hienächst der grosse Gott vielleicht /  
Das die / in welchen noch der Seelige zu schätzen/  
Als lebend nach dem Tod / mir den Verlust ersetzen.

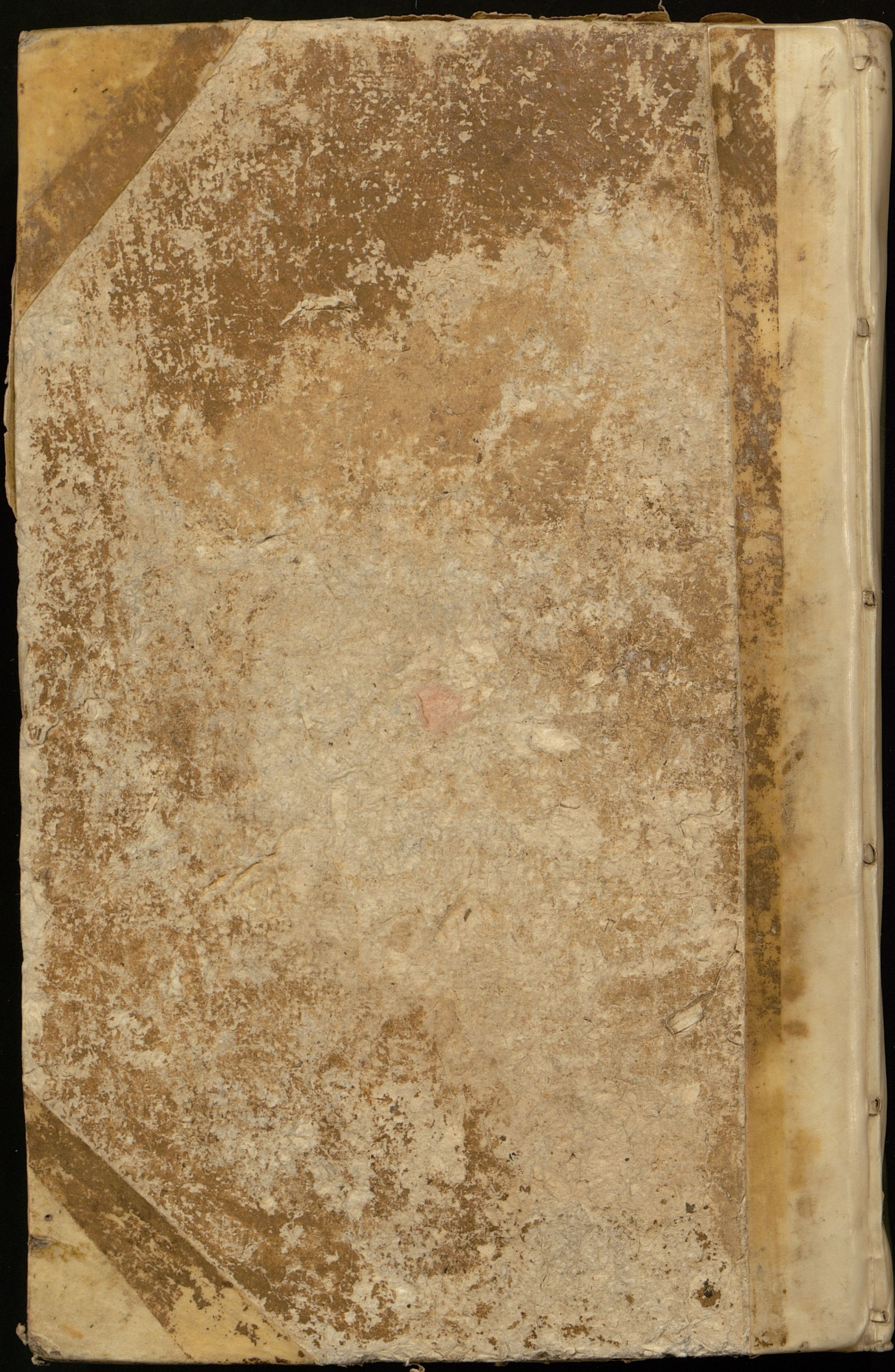
Diezu empfehl ich mich in Unterthänigkeit  
Denselben insgesampt / und will den Höchsten bitten/  
Das Er selbst Dele woll' auff ihre Bunden schütten/  
Als der ich sonsten werd die ganze Lebens-Zeit  
Des nun Wohlseeligen erlangten Nach-Ruhm mehren/  
Und alle Seinigen mit tieffster Achtung ehren.













Stwigkeit vermählt.  
von deiner Jugend lesen/  
ten Grund erwählt:  
re Zeit gewesen/  
einem Schoß gehegt;



Das mit dem  
Vollkommenen Himmel = Leben

Seelig vertauschte

Halbe Leben

Dieser mühseligen Welt/

Bei Höchst-schmerzlichen Eintritt

Des

Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/

Herrn

Gehard Johann

von Alvensleben/

Seiner Ehr-Pürstl. Durchl. zu Brandenburg  
in Dero Markogthum Magdeburg weiland Hoch-  
ansehnlichen Ober-Steuer-Directoris und

Land-Raths/

Auff Erleben/ Eichenbardeleben/ Rogas/ Galbe/ Jlnau / 2c. 2c.

Erb-Herrn/

Denen Hinterbliebenen Hohen Angehörigen/

So dann

Durch Ihm selbst zu einigem Troste  
fürgestellt

Von

FRANCISCO AUTORE BOELI,

Von Eichenbardeleben/

Der H. Schrift Beflissenen.



M A G D E B U R G/

Gedruckt bey Joh. Daniel Müllern/ Königl. privil. Buchdr. 1700.